

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Deklassiert  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451766>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wenn Friede ist

Mensch, der du ein Schieber bist,  
sag', wie willst du dich ernähren,  
wenn die Tage wiederkehren,  
wo es Friede ist?

Mensch, der du Beamter bist  
irgend bei der Rationierung,  
wie wird deine Orientierung,  
wenn es Friede ist?

Mensch, der du ein Hamster bist,  
wirst du nicht vor Hunger sterben,  
weil dir Mehl und Wurst verderben,  
wenn es Friede ist?

Alle, die ihr auf dem Mist  
dieses Krieges wohl gedeihet,  
werdet stramm hinausgegheit,  
wenn es Friede ist.

Martin Salander

## Neuzeitliches aus Ost-Helvetien

Traum, die Menschheit braucht Geduld:  
Früher hiess man's Vortragspult;  
Heute schon — Welch' Wortgeklügel! —  
Nennt man's närrisch „Vortrags hügel“!

In dem gleichen grossen Blatt,  
Das die Weisheit intus hat,  
Leistet im Berichtsbetriebe  
Einer sich das — „Gas der Liebe“.  
Wie das Wort erleuchtet, stählt,  
Blödsinn mit Vernunft vermaht!  
„Gas der Liebe“ — ein Skandal,  
Aber hyperoriginal!

Nach dem Staatsanwalte schrei'n  
Möchte man und Feuer spei'n,  
Doch es zeigt sich mit Bedauern,  
Dass auch hier Gefahren lauern.

Denn im Umkreis von St. Gall'n  
hat's dem Staatsanwalt gefall'n,  
Selber sich — 's ist nicht zu fassen! —  
Mit der Muse einzulassen.

Und die Folge — 's hat gespukt! —  
War ein geistiges Produkt,  
Ein Roman — der Rest ist Schweigen.  
Wird der Mann sich selbst — anzeigen?

ee-

## Geltsam

„Zu den Dienstboten bist du immer geduldig, jedoch zu mir . . .“

„Dummkopf! Die Dienstboten dürfen davonlaufen, aber du — nicht!“

Gki

## Deklassiert

Der Vater war ein — Graf;  
Doch da er Spiel-Malheur,  
So wurd' sein Sohn, der brav,  
— Graveur . . .

Gki

## In eigener Sache

Die in der Nummer des Nebelspalters vom 12. d. Ms. erschienene „Erklärung“ ist dahin zu berichtigen, daß die zitierten Worte „du bist wie eine Blume so schön, so hold, so rein“, wie jedermann weiß, von Heine und nicht von Jack Hamlin stammen. Auch hätte, aus naheliegenden Gründen, der Unterschriftete Gabriele nicht als Kollega erwähnt und überdies ist die Nachricht meines Einzuges in das Elsium zum allermindesten als verfrüht zu bezeichnen.

Jack Hamlin.

## Die Stunde der Entscheidung

Noch steht die Welt. Die Menschen hoffen Frieden.  
Es wolle Gott, daß wir vom Hader frei,  
Doch nicht ein Surchibarles uns erst beschieden,  
Es wolle Gott, daß Friede Friede sei!  
Schlimm ist der Krieg. Was gäbe es hienieden  
Noch Schlimmeres? Nach Frieden geht der Schrei,  
Doch, hat uns Tod und Elend nicht gemieden,  
Es wolle Gott, daß Friede Friede sei!  
Ein Volk, das durch die Jahre schwer gerungen,  
Es brach sein Widerstand. Vom Kriege frei,  
Wir atmen auf. Doch, ist die Schlacht verklungen,  
Es wolle Gott, daß Friede Friede sei!  
Es wohnt gar vieles in den Niederungen  
Der Seele: Wut und blinde Schrömmerei,  
Ein Schicksal droht, das noch kein Lied gesungen:  
Es wolle Gott, daß Friede Friede sei!  
Noch steht die Welt. Jedoch es dräut allen,  
Nicht einem einzigen ertönt mein Schrei,  
Nein, rings den Völkern, die auf Erden wallen:  
Es wolle Gott, daß Friede Friede sei!  
Wann lernt der Mensch? Ihr hört's aus Aufland schallen  
In Grauen und steht selber nah' dabei.  
Es gilt nicht einem Volk, gilt allen, allen,  
Es wolle Gott, daß Friede Friede sei!

## Neuer Begriff

Pfarrer (zu einem Bauern): Ihr Landwirte seid zur Zeit von uns Sterblichen am besten dran als Selbstversorger. Es sähe recht gut aus, wenn ihr euch zum Danke dafür fleißig zur Kirche begeben würdet.

Bauer: Nicht nötig, Herr Pfarrer, wir sind auch Selbstversorger.

21. St.

## 1914—1918

„Durch den Mord von Princip in Serajewo begann bekanntlich der Weltkrieg.“

Mit dem — Princip sing's an,  
Mit 'nem — „Prinzen“ hört's auf:  
Das war des Weltkriegs Todeslauf!

Gki

## Von Alldeutschen

„Sie haben dem deutschen Volk zu viel Hoffnung auf die rasche Wirkung des Unterseebootes gemacht.“

So wurde ein Land um den Endsieg gebracht,  
Seit man ihm ein X für ein U gemacht!

Gki

Mensch, der du als Pazifist  
dich durch diesen Krieg geschlagen,  
sag', was willst du alsdann sagen,  
wenn es Friede ist?

## Neue Zeit

Es weht ein demokratisch Lüftchen  
nun endlich durch Europas Sluren.  
Ein Lüftchen? — Nein! Ein Sturm ist's worden.

Weithin erblickt man seine Spuren:  
Es wanken viele der Minister,  
erfaßt von seinem Wirbelwehen:  
die alten Thronen hört man krachen,  
als wollten sie in Splitter gehen.

Zar Ferdinand geht nun spazieren  
und Boris glänzt im Schmuck der Krone.  
Wie lange geht's, wirft ihm vom Haupte  
der Sturm den Reif und ihn vom Throne?  
Wo neu ein Thronlein ward errichtet,  
im Sinnenland — oh, weh' des Fürsten!  
Bald liegt er würdenlos im Staube  
und muß die Königshosen bürsten.  
Den bleichen Herrschern gellt der Sturm  
das Lied der Freiheit in die Ohren.  
's ist wie in milden Märzennächten —  
die ganze Welt wird neugeboren.

Sr. Schärer

## Aphorismen

Nie sind die Menschen von uns entfernt, als in Momenten, wo wir ihnen — nahtreten.

\* \* \*

Die meisten Menschen geben sich im Verkehr so wahr, daß man an ihrer Verstellung gar nicht zweifeln kann.

momus

## Grey spricht zum Völkerbund

London, 11. Oktober. Deutschland muß mit dem Abrüsten in jeder Hinsicht beginnen, um zum Bunde der Nationen zugelassen zu werden.

(Reuter.)

Grey, alter Seind, mit solcher Theorie kommt Deutschland für den Völkerbund viel, viel zu spät . . .

Der Krieg begann durch — made in Germany,

Zum Frieden soll's wohl heißen: „Germany is — made!“

Gki

## Aus der Schule

Lehrer (bei der Besprechung des Eies in der ersten Klasse): Ich ha ämal ganz ächlis, chlis Eili ggeh, was isch äch das für eis gfi?

Schüler: Aes Chischtie-Ei, Herr Lehrer.

3.